

Am XXV. Sontag

Nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die Drey und sechzigste Predig.

In welcher erwiesen wird / daß der Sünder endlich zu grund gehe / welcher sich auff die vielfältige Straffen Gottes nicht bessert.

T H E M A.

Erit tunc tribulatio magna, qualis non fuit ab initio mundi, neque fiet.

Alsdan wird ein grosse Trübsal seyn / dergleichen von Anfang der Welt nicht gewesen ist biß auff diese Zeit / und wird auch nicht werden. Matth. 24.

I. **W**An der Mensch zu gebürlicher Zeit schlaffet / und sein Schlaff wohl geordnet / erwacht er von sich selbst / ohne daß ihn jemand anders wecke; jedoch tragt sich bißweilen zu / daher von sich selbst so leichtlich nicht erwache / sondern von einem andern müsse gewecket werden / jetzt mit geringer / dan mit grosser Mühe / inmassen daß wan man ihm mit lauter Stimm ruffet / nicht höret / wan man ihn hin und her ziehet / nicht fühlet / oft auch geschlagen und gestossen so leichtlich nicht erwachet. Der Schlaff wird verursacht von den Dämpffen der Speisen / welche auß dem Magen zum Hirn auffsteigen / den viehischen Geisteren ihre Weeg verschliessen / alle außserliche und innerliche Sinn binden / wan die Hitze des Hirns selbigs Dämpff auffgelöset und verzehret / erwacht der Mensch vñ sich selbst; wan

er aber von anderen mit Geschrey und Getusch erwecket nicht erwacht /
 ist ein Zeichen daß die Dämpff noch nit verzehret seyen. Woher kommes
 aber / daß ein ge noch von dem Knall der Trommelen und Trompeten /
 noch von dem Hall der Stück und Musquetten / noch von de Knall des
 Donners / noch von dem rasselen und prasselen / noch von dem stossen
 und schlagen erwachen? daher / weil die Dämpff / die den Sinnen ihre
 Straffen versperren / viel zu dick und zehe seynt / daß sie sich leichtlich nicht
 von der Hitze des Hirns verzehren lassen. Der Schlaf bedeutet in heiliger
 Schrift den Stand der Sünderen / wie die Wacht den Stand
 der Gnaden. Der Sünden Schlaf wird verursacht von den Dämpff
 fen der Bosheit / welche von Hitze der bösen Begierligkeit ins Haupt
 der Vernunft hinauff getrieben werden; Dämpff / welche die geistliche
 Sinn der Seelen verschliessen und alle Straffen versperren / daß die
 göttliche Gnad in sie nicht könne inschliessen. Nun seynt diese Sün-
 den schlaffer dreyerley: etliche schlaffen so hart und tieff nicht / als wel-
 che durch einen Zufall und menschliche Schwachheit in den Schlaf ei-
 ner Sünden gerathen / da sie sonst allzeit wachtsam in der Gnad ge-
 standen; selbige haben nicht vonnöhten daß sie jemand anders wecke / dan
 wan die Dämpff der Begierligkeit in ihren verzehret / und sie erkennen
 daß sie göttlicher Gnad beraubt / daß ihre innerliche und äußerliche Sinn
 zum guten gebunden / schämen sie sich / suchen Gott gnug zu thun / ver-
 zehren durch Hitze der Neuw und Zerknirschung die Dämpff der Schuld /
 und erwachen von dem Schlaf der Sünden. Etliche seynt mehr mit
 dem Schlaf der Sünden beschwäret / und schwärlicher zu wecken / dan
 müssen die Prediger in die Ohren ruffen; wan sie aber ihre Stimmen
 nicht hören / noch erwachen wollen / wecket sie Gott mit stossen und schla-
 gen / mit Trübsal und Wiederwärtigkeit / also stehen sie auff: dan Vexa-
 tio dabit intellctum, 11a. 28. Die Plag wird Verstand geben.
 Etliche werden endlich gefunden / welche dermassen in Schlafsucht der
 Sünden vertiefft / also obstinat / und die Straffen der Sinnen also ver-
 schlossen haben mit harter und kalter Feuchtigkeit der Bosheit / daß sie
 sich von keiner Stimm / von keinem Schall / von keinem Donner noch
 prasselen / von keinem stossen noch schlagen / von keiner Trübsal noch
 Wiederwärtigkeit / von keiner Straff wecken lassen. O Sünder / der
 du schlaffest in den Sünden vertieffet / das heutige Evangelium wecket
 dich mit der Stimm des heulens: Plangent omnes tribus terra: Es
 werden heulen alle Geschlechter auff Erden; es weckt dich mit
 Hall und Schall der Trompeten und Posaunen: Mittet Angelos suos

cum tuba & voce magna: **Er** wird seine Engelen senden mit Posaunen und großem Geschall; es wecket dich mit den Stößen und Schlägen der Trübsal: *Erit tunc tribulatio magna, qualis non fuit ab initio mundi usque modò, neque fiet;* wirstu also gestossen nicht erwachen / so bistu verlohren: dan wan der Sünder gezüchtiget sich nicht bessert / so ist sein Fall verzweiffelt Solches bin ich Vorhabens in gegenwärtiger Predig weiter zu erklären.

II. Bey dem Propheten Daniel am 4. Cap. wird beschrieben die vermessene Hoffart des Königs Nabuchodonosors / die Straff Gottes seinen Hochmuth zu niedrigen / und den Ruh den er auß göttlicher Züchtigung geschöpffet; er ist von seinem Thron abgesetzt / seines Reichs beraubt / von menschlicher Beywohnung verworffen / entmenschet / und in so viel unvernünfftige Thier verwandelt worden / als viel Laster über ihn geherschet. *Tibi dicitur Nabuchodonolor Rex, regnum tuum transibit à te, & ab omnibus ejicient te, & cum bestijs & feris erit habitatio tua:* Dir wird gesagt / O König Nabuchodonosor / dein Königreich soll von dir weichen / und sie werden dich von den Menschen verstossen / du wirst auch bey den unvernünfftigen wilden Thieren deine Wohnung haben. Solches alles ist Haarklein vollzogen / und hat diese scharpffe Straff sieben ganzer Jahr gehret / jedoch mit grosser seiner Nutzbarkeit; dan nach vollenden sieben Jahren hat er seinen Irthum erkant / die Macht Gottes bekant / und von Gott wiederum in sein Reich ingesetzt. *Igitur post finem dierum ego Nabuchodonosor, spricht er, oculos meos ad cælum levavi, & sensus meus redditus est mihi, & Altissimo benedixi:* Nachdem die Tag zum End gelauffen waren / hub ich Nabuchodonosor meine Augen hinauff gen Himmel / und mein Verstand ward mir wieder gegeben / und hab den Allerhöchsten gebenedeyet. Es folgt ihm im Reich Balthasar sein Sohn / er laßt ein herrliches Gastmahl bereiten / seine Fürsten und Rebsweiber darzu laden / und als er vom Wein erhizigt / die geladene Gäst desto mehr zu vermachen / hat er lassen bringen die güldene und silberne Geschirz / welche sein Vatter auß dem Tempel Gottes zu Jerusalem genommen / und haben alle darauß getruncken ihren falschen Götzen zu Ehren: Gott aber sehend solche Verunehrung der heiligen Geschirz / ist dermassen ergrimmet / daß er ein erschrockliche Straff über ihn verhengt / welche er mit folgenden Worten geoffenbahret: *Mane Thecel Phares;* und in derselbigen Nacht *interfectus est Balthasar rex Chaldæus, & Darius Medus successit in regnum,*

gnum, Dan 5 In derselben Nacht ward Baltassar der Chals
 dæher umbgebracht / und Darins auß Medien kam an seine
 Statt zum Königreich. Sie haben wir zween Sünder / den Vatter
 und den Sohn beyde sennt sie von Gott gestrafft / ein jeglicher wegen
 seiner eigenen Schuld. der Vatter / wegen seiner Hoffart / Tyranny /
 und Kirchen Raubs weil er die Geschirz des Tempels genommen und
 verunehret; der Sohn allein schlechtlich darumb / weil er die Geschirz
 entheiliget / auß welchen er sampt seinen Gästen Männern und Weibe
 ren getruncken: und die Straff Nabuchodonosor ist in sich ringer und
 milder gewesen / dan die Straff Baltassars seines Sohns; dan ob zwar
 die Straff des Vatters sieben Jahrlang gewehret / so ist er dennoch
 endlich in seinen vorigen Stand wiederumb ingesetzt worden; die Straff
 aber des Sohns ist plötzlich und gar unversehen gewesen / in derselbigen
 Nacht ist er seines Lebens und Reichs beraubt worden. Mein Gott
 und Herr wie stehets mit deiner Gerechtigkeit? wie wiegestu die Schul
 den und Straffen dieser beyden Sünder? Nabuchodonosor sündiget
 schwärlich / und du straffest ihn sieben Jahr lang? es ist wahr / die sieben
 Jahr aber haben ihm gedienet für gute Weyl Buß zu wirken / nach
 welchen er in vorigen Stand gesetzt; es sündiget Baltassar / allein die
 Geschirz des Tempels verunehrend / und in derselbigen Nacht wird des
 Reichs und zugleich des Lebens beraubt. Diese Straff ist schärpffer dan
 jene des Vatters / da doch die Sünd des Vatters gröffer gewesen dan
 die Sünd des Sohns: warumb ist dem Baltassar nicht auch Zeit der
 Buß vergünstigt? vielleicht wan er ein Zeitlang under der Ruthen ge
 wesen wäre / hätte er seinen Fehler erkant / und Vergebung begehrt? es
 ist ihm aber kein Zeit vergünstigt / heut sündigt er / und in folgender
 Nacht wird er so erschrecklich gestrafft ohne Nachlassung. Theodoretus
 antwort: verwundert euch nicht über das strenge Urtheil Gottes
 wider den Baltassar / obschon sein Schuld und Ubertretung geringer
 dan seines Vatters; seytemahlen in dem Baltassar ein Umstand gefun
 den wird / welcher ihn aller Vergebung unwürdig gemacht / und ist dieser:
 er hat mit seinen eigenen Augen gesehen die Straffen / mit welchen Gott
 seinen Vatter Nabuchodonosor gezüchtiget nicht allein wegen seiner
 Hoffart / sonder auch / und vornemblich / daß er die Geschirz des Tempels
 verunehret / entführet / und in die Schatz der falschen Götter hineinge
 legt / ein Straff welche seinen Sohn Balthasar von dergleichen Ubert
 tretungen hätte sollen abschrecken; er aber hat darauß keinen Nutzen ge
 schöpft / sonder hat die heilige Geschirz noch mehr verunehret und miß
 brauchet /

brauchet /

braucht/haben darauß getruncken er und seine Furten / seine Weiber und Keksweiber. Ja so / spricht Gott gleichsam / bistu in solch Blindheit / in solche Hartigkeit gerathen / daß dich die Straff deines Vatters von dergleichen Ubertretungen nicht hat können abhalten / obschon ich ihn mit scharpffen Ruthen gegeisselet / so bistu ein Sünder / welcher keine Vergebung verdienet / ein Sünder dessen Fall verzweifelt: weßwegen er ihm auch kein Zeit zur Buß vergünstigt / sonder in derselbigen Nacht des Lebens und Reichs beraubet / eadem horâ, &c. Dis ist die Meynung Theodoret: Baltassar iste summum patris supplicium suspicatus nihil inde utilitatis percepit, itaque justus iudex nullâ veniâ dignum censuit: Obschon Baltassar die grosse Straff seines Vatters gesehen / hat er doch keinen Nutzen darauß geschöpfft / darumb hat ihn der gerechte Richter keiner Verzeihung würdig geachtet. Ist Baltassar für einen verzweifelten Sünder geacht worden / weil er sehend wie hart sein Vatter gestrafft worden / sich dennoch nicht gebessert / und von den Geißeln nichts empfunden / als das bloße klagen der Streich; wie viel mehr wird der Sünder verzweifelt seyn / welcher obschon er in eigener Person gezüchtigt worden / dennoch auff alle Weiß in seinen Lasteren verstockt bleibt.

III. Hippocrates der weißeste Arzlehret lib. 2. Aphor. 28 daß man einer mit einem starcken Fieber behaftt in dem Angesicht eben völlig / auch über den Leib dick und feist bleibt / oder vermuthlich mehr als er sollte / abnehmet und verzehret / seye das ein und das ander böse Zeichen daß der Krancke gar nicht abnimmt und mager wird / ist ein Zeichen daß ihn das Fieber so bald nicht werde verlassen; daß er aber viel zu mager wird / und mehr als er sollte / abnimmt / solches ist ein offenbarlich Zeichen der Schwachheit und des Mangels der Kräfte. Nun wollte ich gern wissen / warumb einer von der Kranckheit gar nicht verzehre / noch mager / der ander aber viel zu sehr mager werde und abneme? Galenus anderweiset mich hievon / das mager werden und verschwinden des Leibs entsethet daher / daß der Leib dünn / und die Feuchtigkeiten gar subtil seyen / woher sie gar leichtlich aufschwizen oder dämpffen; die Zehrung aber entsethet auch oft auß lauter Schwachheit und Zerfallung der Kräfte / und in solchem Fall nimmt der Krancke mehr ab als er sollte. Woher aber entsethet daß etliche Krancken gar nicht abnehmen? daher / daß die Feuchtigkeiten viel zu dick und zehre seynt / die Haut aber derschaffen hart / daß die Feuchtigkeit dieselbige nicht könne durchdringen / dämpffen oder schwizen: weßwegen der Krancke eben dick / völlig und fleisch

fleischreich verbleibt/ und das ist ein Zeichen langwiriger Krankheit. Die
 Seel des Sünders vertieffet sich in dem Roth der Laster wie ein unrei-
 nes Schwein / wird von Tag zu Tag dicker / feister und fleischreicher/
 nach den Worten des H. Geistes bey dem H. Evangelist Matth. am
 13. Cap. In crassatum est cor populi hujus: Das Hertz dieses Volcks
 ist dick worden; die Buß hergegen und die Tugend hat grosse Krafft
 den Menschen zu verzehren und mager zu machen/ towßwegen Origenes
 Homil. 1. in Pl. 38 gesprochen: Sicut peccatum in crassare facit animam,
 ita è contrario virtus eam subtilem reddit: Wie die Sünd die Seel
 dick machet / also hergegen die Tugend machet dieselbige
 dünn. Wan die Seel fleischreich/ dick und feist / wird sie unbequám zu
 allen guten Wercken/ zu Erkantnus der himmlischen/ unsichtbaren Din-
 gen / als welche allein dem Fleisch und den Sinnen sucht gnug zu thun;
 seytemahl der Apostel seinen Corintheren zugeschrieben 1. Corinth. 2.
 Animalis homo non percipit ea quæ sunt spiritus Dei: Der thierli-
 che Mensch verstehet nicht was den Geist Gottes angehet.
 Diese feiste Seel mager / und also zu götlichen Dingen bequám / auch
 dünn zu machen / damit sie durch die enge Thür zum Himmel hinein-
 tringe / sucht Gott sie heim mit einem starcken Fieber / mit einer harten
 Geißel/ mit grosser Trübsal / ihr das Fleisch der Sünden zu nemmen/
 laut des Davidischen Harpffen- Klangs am 38. Psalm: Propter ini-
 quitatem corripuisti hominem, & tabescere fecisti sicut araneam ani-
 mam ejus: Du züchtigest die Menschen umb der Ungerechtig-
 keit willen / und du machest daß seine Seel verschmachte wie
 eine Spinne. Dis ist das End der Geißelen und Straffen Gottes/
 wie Origenes im jetzt gemeltem Orth gar wohl beobachtet: Est ergo
 opus Dei ut tabescere faciat & consumat, quidquid est crassioris mate-
 riæ, qua circumdatur anima, ut extenuet & eliminet prudentiam car-
 nis, & ita demum animam ad subtilem cœlestium revocet intellectum:
 So ist dan ein Werck Gottes daß er mache verschmachten/
 und verzehre alle dicke Matery / mit welcher die Seel umb-
 geben ist / daß er verkleinere und außreute die Weißheit des
 Fleischs / und also die Seel wiederbringe zum subtilen Ver-
 stand der himmlischen Dingen. Wie sich dan wärclich in vielen
 jutragt / in welchen Gott sein End erreicht / also daß das Fieber als ein
 Straff alle Fleischligkeit verzehret / sie in dem bösen ab- und in allem gu-
 ten zunehmen machet / wan sie sich der Straff nur recht bedienen / darü-
 ber nicht klagen / murren / oder ungedültig werden; anders ist es ein Zei-
 chen

378 Am XXV. Sonntag nach der H. Dreyfaltigkeit.
chen dieß Mangels der Kräfte/ weniger Stärke/ und geringen Ver-
trawens auff Gott/ ein Irthumb und Kranckheit/ welche gar leichtlich
zur Verzweiffelung führet. Andere findet man dermassen verkehrt in
dem Bösen / daß ob schon sie von Gott mit den Sieberen/ schwaren
Straffen gezeisset werden/wollen sie dennoch keines weegs abnehmen
oder mager werden / sonder bleiben immer dick und vollfleischig; man
verspüret in ihnen keine Besserung/ sonder sie schieben die Buß auff vorn
einer Zeit in die ander/ ein gewisses Zeichen quod tradidit illos Deus in
desideria cordis eorum in reprobum sensum, Rom. 1. daß sie Gott
übergeben in die Gelüsten ihres Herzens in einen verkehr-
ten Sinn/ und daß sie als fleischreiche und dicke feiste zum Bratpfiz und
zur Küchen der Höllen verordnet werden.

IV. Woher kommts aber daß einige Krancke und von Gott gezeis-
selte all Fleischlichkeit hinlegen und mager werden/ sich besseren/ und zu
Gott bekehren; andere aber im Bösen eben dick und feist bleiben? die
Ursach dessen ist diese: in den ersten ist die Feuchtigkeit der Sünden gar
subtil/ seynt nicht so tieff in der Seelen ingewürkelt/ darzu haben sie ein
dünnes/offenes Hertz/ inmassen daß sie von der Geißel Gottes getrof-
fen/ die sündige Feuchtigkeiten gar leichtlich außschwiken und dämpfen
durch die New und Zerknirschung/ durch die Beicht und Buß. Thrä-
nen/ und auff solche Weiß wird ihr Seel mager/ von den Lasteren gerei-
niget und gebessert; wan aber die Krancke Sünder gezeisset nicht ma-
ger werden/ haben sie ein böse Feuchtigkeit der Laster/ welche ganz hart
und zeh in der Seelen ingewürkelt und in dem Herten verschlossen/ also
daß sie in der New und Beicht nicht kan auß dämpfen: und selbige
seynt die dicke feiste/ welche zu der Höllen Küchen verordnet; Cor enim
durum malè habebit in novissimo, spricht der Weise Mann Eccli. 7.
Ein hartes Hertz wird endlich nicht wohl fahren. Und nach-
dem sie gezüchtigt sich nicht besseren/ seynt sie verzweiffelt/ nicht allein wan
sie in eigener Person gezeisset/ sonder auch dan wan sie ihreu Nächsten
sehen geisselen und straffen. Wie wir dessen ein Beyspiel haben an vorge-
meltem König Balthassar.

V. Der Prophet Oseas handelt von einem gewissen Unglück/ wel-
ches dem Geschlecht Ephraim begegnet/ und spricht am 7. Cap Ephraim
factus est subcinericius panis qui non reuersatur: Ephraim ist
worden wie ein Brod under der Aschen/ das man nicht umb-
wendet. Ist das dan ein grosse Sach daß Ephraim ein Brod wor-
den/ welches man under der Aschen backet: was soll für Unglück darauff
entsteh

entstehen? O mercket hie auff die Wort/welche er hinzusetzet: Ephraim
 sicut est subcineribus panis qui non revertatur; darauf muthmasset
 ich/das allerhand Ubel über Ephraim werde kommen. Was ist dan dis
 für ein Ubel / das ein Brod under der Aschen nicht umbgekehrt wird?
 es leydet keinen andern Schaden / als das es an dem Obertheil allge-
 mach verbrenne und verzehre: eben solches ist Ephraim begegnet. Eph-
 raim ist ein Bedeutung des Sünders / aber nicht eines gemeinen Sün-
 ders/ sonder dessen/ welcher wie ein Brod under dem Feuer und Aschen/
 also sich under der Geißel des Zorns Gottes befindet / und am Leib
 gleichsam verbrant durch die schwarze Straffen/ die ihm Gott zu sendet/
 damit er also beängstigt sein Leben umbkehre / sein Sitten bessere / und
 über seine Sünden Buß wircke; wird der sich aber nicht verändern/
 sonder in seinem bösen verkehrten Willen beständig verbleiben/ verwun-
 dere dich nicht darüber/das man auß diesem alles Ubel muthmasset und
 fürchtet/darauß nemme ab das er ganz verzweifelt/ verlohren/und was
 das ärgste/von Gott verworffen seye. O wan der Sünder von Gott
 gezeisset unempfindlich bleibt/nicht fühlet/ sein Leben nicht ändert/ über
 seine Mishandlungen kein Buß wircket/ wer soll den nicht für verzweifelt
 achten?

VI. Hippocrates lib. 2. Aphoris. Aphor. 6 lehret/das wan ein Per-
 son an einem Theil oder Glied des Leibs Schmerzen hat / und den
 Schmerzen nicht empfindet / selbige seye nicht eines gesunden/sonders
 krankten Gemüths: Qui dolentes aliquâ parte corporis dolorem om-
 nino non sentiunt, his mens agrotat. Wie? es scheint Hippocrates
 widerspreche sich in diesem Spruch: Qui dolentes dolorem omnino
 non sentiunt; wie kan man sagen das einer Schmerzen habe / und den
 Schmerzen nicht empfinde? er willt sagen / spricht Galenus über ge-
 melten Paf Hippocratis: wan einer ein prekhafft Glied hat / ein Ges-
 chwär/ein Entzündung/ein Bruch/oder sonst einen Schaden/welcher
 natürlicher Weiß Schmerzen zu verursachen pflegt / und der Krancke
 empfindt keine Schmerzen/das ist ein Zeichen das er krank an Gemüth/
 das er verrückt und wanfönnig seye. Die Geißelen und Straffen / die
 Gott den Sünderen zusendet/ sehet solche Pressen und Schaden/ wel-
 che nach ihrer natürlichen Beschaffenheit ihnen bitteren Schmerzen sol-
 ten verursachen / und sie zur Buß und Besserung des Lebens bringen/
 wie auß den Worten des Propheten Danielis abzunehmen/ welche er
 zu Gott gesprochen am 9. Cap. als er die Straffen des Hebräischen
 Volcks zu Babylonien erzehlet: Scillavit super nos maledictio & dete-
 ratio,

Ratio, quæ scripta est in libro Moysi servi Dei: Es troffelt auff uns der Fluch und Eydschwur/der in dem Buch Moysis des Knechts Gottes geschrieben steht/ ut reverteremur ab iniquitatibus nostris, & cogitemus veritatem tuam: Daß wir uns bekehrten von unseren Sünden/und an deine Wahrheit gedächten. Wan er aber siehet daß er sich nicht bessert/nicht bekehret/vermehrret er die Geißeln: Multa flagella peccatoris: Viel Plagen kommen über den Sünder/Pl. 31. Warüber der H. Augustinus Gott ebenmässig also anredet: Implet tribulationibus omnia, ut in tribulationibus positi recurrant ad te, ne deliciis & securitate peruersâ feducantur: Du erfüllst sie mit Wiederwärtigkeit/auff daß sie in denselben alle zu dir sich wenden/und durch Wollust und böse Sicherheit nicht verführet werden. Nichts desto weniger erreicht Gott oft sein Vorhaben nicht / weil der Sünder auch under den scharpffesten Ruthen sich nicht bessert / noch zu Gott bekehret. Attrivisti eos, & renuerunt accipere disciplinam. Jerem. 5. cap. Du hast sie getrucket / aber sie haben die Züchtigung nicht annehmen wollen. Woher kommts aber/daß dieser Sünder sich nicht bekehret/nicht bieget, noch Buß wircket: höre der Prophet Jeremias an gemeltem Orth mit Gott redend gibt die Ursach: Percussisti eos, & non doluerunt. Du hast sie geschlagen / und es thut ihnen nicht wehe/weil sie unempfindlich wie ein Stein keinen Schmerzen fühlen. O Hartigkeit/welche billig mit blütigen Thränen zu beweynen! Gott plaget dich jetzt mit übermässiger Hitze/ bald mit der Kälte / bald mit Hunger und Durst/mit Thewrung und Ungewitter/mit Krieg und Krankheit/mit Verlust der Güteren/Eiteren/Kindern/Verwandten/Bekanten/und anderen Geißeln/welche auß eigener Natur durch Schmerzen auch das Stahl sollten zerschmettern; und dennoch bleibstu unempfindlich wie ein Marmelstein/fühlest kein Wehthun. Woher entsethet deine Unempfindlichkeit / du Unseliger? Qui dolentes aliquâ parte corporis dolorem non sentiunt, his mens ægrotat; darumb bistu unempfindlich / weil du wansinnig / Verstand und Bernunft verlohren. Warauff der H. Gregorius ein absehen gehabt/als er gesprochen: Aestu & frigore, fame & siti turbari, morbis affici quid sunt hæc aliud, nisi flagella peccati? sed sunt nonnulli qui & flagella tolerant, & tamen mentem ad flagellantis metum minimè reformant, lib 13, Mor. cap. 11. Mit Hitz und Kält / Hunger und Durst geplagt werden/ Krankheiten leyden / was istts anders als mit Geißeln geschla-

schla

Schlagen werden / und dennoch werden etliche gefunden / so die Geißelen leyden / und gleichwohl ihr Gemüch nach des Schlagenden Meynung nicht verändern.

VII. In Hohem Lied am 3. Cap. wirh beschrieben die Herrlichkeit und Majestät des Königs Salomons / nicht allein wan er auff seinem Thron saße und regirte. sonder auch wan er in seinem Beth lage / und schliefte : dan wan er ruhete / wurde er von bewapffneten außersleuten Soldaten bewahret: En lectulum Salomonis, sexaginta fortes ambiunt ex fortissimis Israel: Siehe umb Salomons Bethlein stehen sezig Helden von den stärckesten in Israel. Durch den König Salomon wird Christus bedeutet / welcher auch mehr dan Salomon: Ecce plus quam Salomon hic, Matth. 12. Siehe dieser ist mehr dan Salomon; durch das Beth aber die Versammlung der Glaubigen / die Kirch Gottes / in welcher der grosse Monarch süßiglich ruhet. Welche seynt aber die stärckeste Soldaten außerswöhlet / daß sie bey ihrem wahren Salomon stehen? Gillibertus antwort 16. sermo. in Cant. De fortibus Israel sunt, qui fide fortes sunt, qui stant in fide, & viriliter agunt: Von den stärckesten in Israel seynt die / so im Glauben starck seynt / die da stehen im Glauben / und männlich handeln. Warumb werden die Außerswöhleten mit dem Titul der Starcken geehret / welcher sich auch auff die Verworfenne bequämet? Zur Stärcke gehöret die Tapfferkeit / Großmühtigkeit / Reckheit / Gedult und Beharung; ist dan auch nicht tapffer und großmühtig der Gottlose verworfene: nach demahlen er mit solcher Beständigkeit / Langmühtigkeit Tapfferkeit / und unerschrockener Reckheit Gott dem Herrn so viel Streich der scharpffesten Ruthen aufhält / warumb rechenet man ihn dan nicht ebenmäßig in die Zahl der Stärckesten in Israel? weil auch die jenige / welche die Geißelen Gottes empfinden und fühlen / gestrafft werden / als härten sie keine Stärke; daher als Eliphaz gesehen / daß Job wegen Verlust seiner Güter / Kindern und Gesundtheit seine Kleider zerissen / und ihn gehört ruffen: Pereat dies in qua natus sum: Der Tag müsse verlohren seyn an welchem ich gebohren bin / Job. 3. hat er ihn gestrafft darumb / daß er den Muth sincken lassen / am 4. Cap. sagend: Ubi est fortitudo tua & patientia tua? Wo ist dein Stärke und Gedult? als bestunde die Stärke darin / daß man gedültig übertrage. Wan der wegen die Sünder Gott dem Herrn unerschrocken aufhalten / seynt sie ja die Stärckeste; höret aber was der H. Gregorius darju sage; Non est pondus veræ virtutis infensibilitas cordis, quia

& val-

& valde insana per stuporem membra sunt, qua incerta sentire dolorem nequaquam possunt: **Es bestehet das Gewicht der wahren Tugend nicht in Unempfindlichkeit des Herzens / das die Glieder seyn sehr krank und erstarret / welche man sie geschnitten werden / den Schmerzen nicht empfinden; wie die viel zu grosse Empfindlichkeit in den Trübsalen ein Zeichen grosser Schwachheit/und eines verworffenen Gemüths. Quisquis igitur seget er hitzu/ veram philosophiam nititur tenere, necesse est ut inter utraque gradiatur: Welcher dan zur wahrer Weisheit gelangen will/ muß nothwendig zwischen beyden gehen. Die Unempfindlichkeit in den Geisseln Gottes/ist ein sträfliche verdambte Stärke der Gottlosen/ein Anzeigung das sie verzweifelt/ weil sie geschlagen sich nicht besseren wollen / immassen das sie nimmer verdienen in die Zahl der Starcken in Israel gesetzt zu werden / deren löbliche Stärke darin bestehet, das sie zwar zimlicher massen den Schmerzen empfinden/ aber gedultig übertragen / und sich dessen zu ihrer Besserung bedienen. Male fortis est, spricht Gillibertus in obgemeltem Orth / qui adversus scientiam Dei se extollit, qui adversus illam instextibilis est, cui fortitudo lapidum. fortitudo ejus & cor ejus aereum, ut nec vexatio det intellectum auditui ejus: **Der ist stark zum Bösen/welcher sich wieder die Wissenschaft Gottes erhebt / und wieder dieselbige hart und unbieg' am ist / dessen Stärke wie die Stärke der Stein/und sein hertz ahren ist/ also das auch das veriren seinem Gehör keinen Verstand gibt. Non est de fortibus Israël qui cum verberatur, non sentit; cum vulneratur, non dolet, stupidus manens ad omnes stimulos ancipitis gladii verbi penetrabilis: Der ist nicht von den stärcksten in Israel/welcher die Schläg nicht empfindet / dem die Wunden nicht wehe thun / der unempfindlich bleibet zu allen Strichen des zweyschneidenden Schwerds des durchdringenden Wortes****

VIII. Es ist die Frag ob es natürlich, das einige Menschen noch mit Gewr/ noch mit Eisen können verletzt oder verwundt werden? Die Weltweisen und Arz sagen es seye nicht natürlich/sonder ein Zeichen das der Mensch erstarret, und der Sinn des Gefühls in ihm verdorben seye/wie denen begegnet / welche fast seynt / welche einige Briefflein mit gewissen Zeichen und Buchstaben beschrieben hinein fressen / oder doch am Hals tragen / solches ist nicht natürlich; ist's nicht natürlich? so muß es übernatürlich oder unnatürlich/ göttlich oder teuflisch seyn? Gott kan ver-
hinder

hinderen den wirklichen Schmerzen/ wie er bewehret mit vielen heiligen Martyren/ als mit dem H Laurentio/ dem die flüende Kohlen ein Erköhlung gewesen; mit der H Catharina/ und anderen mehr/ weil er ihre Seelen also in sich verzücker und gezogen/ daß sie auff die Marter nicht haben können achten; westwegen der H Paulus von ihnen zu den Hebräern gesprochen cap. 11. *Obturaverunt ora leonum, extinxerunt imperum ignis, effugerunt aciem gladii: sie haben die Rachen der Löwen verstopfft / des Ferss gewaltigen Inbruch außgeschloß / sie seynt der Schärpffe des Schwerds entrunnen.* Daß der Teuffel auch dergleichen wirken könne/ gibt die Erfahrung in denen gottlosen Personen/ welche mit ihm ein Paet oder Vertrag gemacht/ und gewisse Creuzer und Buchstaben/ Hebräische und Griechische am Hals tragen. Ein Soldat/ welcher hart und fast ist/ ist der hartnäckige und verstockte Sünder/ ein Soldat des Teuffels/ welcher under der Fahnen und der Besoldung des Satans krieget wiewohl dieselbige Besoldung nichts anders als der Todt/ gleichförmig den Worten des H Pauli Pauli Rom. 8. *Stipendia peccati mors; harte faste Soldaten / welche des Kleids göttlicher Gnaden beraubt/ welches be-mahlet und beschrieben mit scheußlichen abschewlichen Bildnussen und Buchstaben der erschrocklichsten Sünden und Lasteren / wie der heilige Hieronymus sagt lib. 3. in cap. 6. Ezechiel. Possumus in nostri templi parietibus idola monstrare depicta, quando omnibus vitiis subjacemus, & pingimus in corde nostro peccatorum conscientiam: Wir können in den Wänden unserer Tempelen zeigen abgemahlte Gözen/ wan wir allen Lasteren underligen/ und in unseren Herzen das Gewissen der Sünden abmahlen.* Bezauberte Personen seynt die Sünder/ zu welchen der Apostel voller Verwunderung spricht Galat. 3. *Quis vos fascinavit non obedire veritati? Wer hat euch bezaubert der Wahrheit nicht zu gehorchen? Faste Menschen/ dermassen hart/ daß obschon sie von Strenge göttlicher Gerechtigkeit geschlagen/ gezeiffelt/ durchstochen/ verwundet/ und auff unterschiedliche Weise gepeiniget werden/ dennoch ihr Leben nicht besseren/ bleiben unempfindlich und hart wie Marmelstein, woher aber diese Härte und Faste des Herzens in dem verstockten Sünder? nicht von ihrer eigenen Natur/ welche sonst gnugsam empfindlich/ nicht von Gott/ sonder von dem Teuffel.*

IX. Höre aber du/ der du ein solcher bist/ was dir und deines gleichen der Psalmist weissage am 75. Psalm: *Ab increpatione tua Deus Jacob dor-*

864. Am XXV. Sonntag nach der H. Dreyfaltigkeit.
dormitaverunt, qui ascenderunt equos, tu terribilis es, & quis resistet
tibi? ex tunc ira tua? Von deinen Straffen / du Gott Jac
cobs/seynt sie entschlaffen/ die sich zu Pferd gesetzt hatten/
du bist schröcklich/ und wer wird dir widerstehen? von der
Zeit ist dein Zorn. Als wollte er sagen: O Herr/ du Donnerst und
blitzest/ und dennoch schlaffen die Reuter auff ihren Pferden/ welche dich
zu besonderem Streit aufgefodert Der verstöckte Sünder ist ein Sol
dat/ ein Reuter/ welcher vom Haupt bis zu den Füßen gewapnet und
geharnischt/ mit Eisen und Stahl der harten Bosheit und Ungerech
tigkeit/ er wilt wieder Gott fechten: Deuter, 32. Provocaverunt eum
filii sui & filia: seine Söhn und Töchter haben ihn aufgefodert.
Er ist gleich wie ein Bild von Marmelstein oder von Erz/ welches
nichts achtet das wüthen und toben des ergriminten Himmels/ ab wel
chem sich dannoch der Erdboden entsetzet: Illuxerunt coruscationes
tuz orbi terræ, commota est & contremuit terra: Deine Strahlen
leuchten über den Erdkreis/ die Erd bewegt sich und erzittert.
Christus der blitzet im heutigen H. Evangelio: Sicut fulgur exit
ab Oriente, & paret usque in Occidentem, ita erit & adventus filii hominis:
Gleich wie der Blitz auffgehet von Auffgang / und leuchtet bis zum Niedergang / also wird auch die Zukunft
des Menschen Sohns seyn. Den Sünder zu ermahnen/ donnert
er mit Erdröungen ihn zu schröcken: Sol obscurabitur, & luna non
dabit lumen suum, & stellæ cadent de cælo, & virtutes cælorum com
movebuntur, & tunc parebit signum filii hominis in cælis, & tunc
plangent omnes tribus terræ: Die Sonn wird verfinstert wer
den/ und der Mond wird seinen Schein nit geben / und die
Sternen werden vom Himmel fallen / und die Kräfte der
Himmelen werden sich bewegen / und alsdan wird das Zei
chen des Menschen Sohns im Himmel erscheinen/ und wer
den heulen alle Geschlecht auff Erden. Er regnet den Hagel
vieler Geisseln und Trübsal: Erit enim tunc tribulatio magna, qualis
non fuit ab initio mundi usque modo, neque fiet; die Sünder aber ste
hen wie marmelsteinere/ährene Bilder/ unerschrocken/ unbeweglich/ un
zer schlagen/ ja im Schlaf vertieffet/ unempfindlich/ verachten die kräftigste
Ermahnungen / die schröcklichste Verdröungen / die harteste
Straffungen: Ab increpatione tua Deus Jacob dormitaverunt qui
ascenderunt equos. Über welche Wort sich Ruffinus verwundert spre
chend: Ecce ipse Deus Jacob increpat peccatores, intonat iras suas,
mina;

minatur iudicium, minatur æternales pœnas; inter tanta tonitrua adhuc dormiunt, adhuc vitam veterem nolunt damnare atque in novam evigilare: siehe der Gott Jacobs selbst den Straffet die Sünder/ er verkündigt seinen Zorn/ tröwet das Gericht / tröwet die ewige Peinen; und gleichwohl under solchem Donnerwetter schlaffen sie noch / wollen ihr altes Leben noch nicht verdammen / und zu einem neuen aufferwachen. Wie kommt das? nach demahlen der Prophet am 103. Psalm spricht: Ab increpatione tua fugient, à voce tonitruui tui formidabunt: sie werden fliehen für deinen Straffen / und werden sich fürchten für der Grimm deines Donners. Kein Wunder / diese nemblich / die Gerechte sichten und fürchten den Zorn und die Stimm des Donners / die Betrübungen des Himmels / weil sie wachen; jene aber / nemblich die Gottlose / entsetzen sich gar nicht / weil sie entschlaffen / weil sie hart wie Erz und Marmelstein: Durities enim cordis, sagt Rufinus, ista obdormitio est: Die Hartigkeit ihres Hergens ist ein solche Inschaffung. Wan nun Gott siehet die Bosheit und Verstockung der marmelsteinere und ährene Hartigkeit der Sünder / als von ihnen zum höchsten berachtet / und eskündet mehr und mehr das Feuer seines Zorns: Ex tunc ira tua, schlägt er gewaltig von oben herab mit seiner Geißel / zerschmettert und zerplattet solche marmelsteinere Bilder. Domine in civitate tua imaginem ipsorum ad nihilum rediges, Ps. 72. O Herr / du wirst ihre Bildnus in deiner Statt zu nichts machen; laßt sie versuchen die Stärke seines blitzens / dem nichts sich kan widersetzen / es sey so hart und fast als es wolle. Tu terribilis es. & quis resistet tibi? Du bist erschrocklich / und wer wird dir Widerstehen? auff einen Donnerschlag werden sie ganz verstorret und verzehret. Warüber sich der König David / als ers im Geist gesehen / vertundert und gesprochen an jete gemeltem Psalm: Quomodo facti sunt in desolationem? lubitò defecerunt, perierunt propter iniquitatem suam: Wie seynte sie zur Verwüstung worden? sie haben plötzlich abgenommen / und seynd undergangen umb ihrer Ungerechtigkeit willen Ist ewer Stärke / O Sünder / wie ein ährenes / steinenes Bild / du wirst zwar ein Zeitlang den Betrübungen des ergrimten Gottes widerstreben / endlich aber wird er dich mit dem Blitz seiner göttlichen Gerechtigkeit dergestalt treffen / daß er dich wird zermalmen / zu Staub und nichts machen; werdet ihr auff seine Betrübungen und Straffen nicht erwachen / und ewer Leben besseren / sept versichert er wird

Georgia R. P. Georgii.

R r r r

euch

366 Am letzten Sonntag nach der H. Dreyfaltigkeit.
euch als verzweiffelte Sünder zum ewigen höllischen Feuer verwerffen:
für welchem uns behüte die H. Dreyfaltigkeit/ Gott Vater/ Sohn/
und H. Geist. Amen.

Am letzten Sonntag

Nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die Vier und sechzigste Predig.

In welcher von der Evangelischen Mahlzeit einem jeden
seinem Stand nach ein sichere Portion wird vorgelegt.

T H E M A.

Facite homines discumbere.

Schaffe daß sich das Volk niedersetze. Ioan. 6.

I. **D**Er Evangelische Prophet Isaias willens von Zeit des gro-
denreichen Gefähs zu handeln / fangt an seine Red mit fol-
genden Worten/ welche voller Geheimnus/ in deren Aufle-
gung sich viel vornehme Lehrer biß hieher gepeiniget / am 25.
Cap. Faciet Dominus exercituum, spricht er / omnibus populis in mo-
te hoc convivium pinguium, convivium vindemiæ, pinguium medul-
latorum, vindemæ defœcata: Der Herr der Heerschaaren wird
allen Völkern auff diesem Berg ein Fetzmahl anrichten/
ein Mahl von lauterem Wein / von Fett das voll Markt ist/
von Wein der von der Hesen gereiniget ist. Die Kirch ist der
Berg nach Meynung Procopii, welcher mit dem Fuß die Erden / mit
dem Gipfel aber den Himmel berühret. Auff diesem Berg macht der
Herr der Heerschaaren allen Völkern ein Gastmahl von den besten / des
licke